

15.7.09

Sehr geehrter Herr Minister Rau,
Der von Ihrem Ministerium und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst am 3.Juli 2009 in Stuttgart gemeinsam veranstaltete Kongress „Vor allem Kultur“ hat ein Plädoyer Herrn Prof. Zeheleins „gegen die Verdummungsindustrie“ und für eine entschiedene schulische Förderung der Individualität, der sozialen Sensibilität und der Achtung vor der Schöpfung an den Anfang gestellt. Auch sein deutlicher Ruf nach Sicherstellung der Finanzierung der mit diesem Kongress angepeilten Intensivierung ästhetischer Vermittlungsprozesse auch in Zeiten der Krise ist unserer Meinung nach verdienstvoll und unterstützenswert.

Im weiteren Verlauf des Vormittags aber verspürte so mancher Teilnehmer einen wachsenden Ärger darüber, wie man zu einer Intensivierung der „Prozesse ästhetischen Handelns“ (Einladungsflyer) in den Schulen bis hin zu einer Aufwertung der Schulen des Landes zu „Kulturzentren“ (Prof. Liebau) aufrufen kann, ohne auch nur einen Blick auf die Realitäten des Schulalltages in der Regelschule heute zu werfen, ohne auch nur einen der Lehrer zu Worte kommen zu lassen, über deren Köpfe hinweg hier geredet wurde.

In dieser Realität des Schulalltages nämlich müssen wir seit Jahren eine ständige Verschlechterung der Rahmenbedingungen hinnehmen. Am Ende des Kongresses kündigten Sie die Institutionalisierung neuer „Kulturbeauftragter“ für die Schulen an und gaben vor, dafür Geld zu haben. In den Schulen aber streicht Ihr Haus seit Jahren konsequent den Kunst- und Musikunterricht in allen Schularten zusammen und kreierte neue Retortenfächer, z.B. für die Grundschulen MNK, dessen Konzept unserer Beobachtung nach durch die Vermischung von Kunst und Musik und Sachkunde zu einer Verschlechterung der musikalischen und bildnerischen Grundausbildung der Schüler führen.

Im Gymnasium gibt es ab der 8. Klasse bis zur Oberstufe nur noch eine Stunde BK und Musik pro Woche. Diejenigen KollegInnen, die sich in den letzten Jahren bemüht haben, Projekte mit externen Künstlern durchzuführen, werden immer

wieder durch Geldmangel behindert. Die Fördergelder, die man als normalsterblicher Lehrer in der Regel vom Schulamt zugesprochen bekommt, sind nur beschämend den eingeladenen Künstlern gegenüber, ohne externe Sponsoren oder Selbstausbeutung ist anspruchsvolle und nachhaltige Zusammenarbeit kaum zu realisieren.

In vielen Schulgebäuden der 60iger und 70iger Jahre gibt es keinen einzigen Raum, in den die gesamte Schulgemeinschaft gemeinsam hineinpassen würde, um z.B. einer Theateraufführung beizuwohnen. Theater- und Tanzaufführungen oder Konzerte sind dadurch von vornherein so begrenzt in ihren Entfaltungsmöglichkeiten, dass jede Inszenierung einen enormen Kraftaufwand erfordert.

Der Tenor des Kongresses aber erweckte allzu oft den Eindruck, dass es vor allem an der künstlerischen Qualität mangle und dass dafür zu sorgen sei, dass wahre Kreativität in die Schulen überhaupt erst eingeschleust werde.

Wofür bildet denn das Land künstlerische Fachleute an den Hochschulen aus und entsendet sie als Lehrer in die Schulen?

Es wäre unserer Meinung nach sehr viel stimmiger, wenn Sie als Kultusminister die Arbeit der vielen gut ausgebildeten Kunst-, Musik-, Literatur- und Theaterlehrer an den Schulen direkt unterstützen

- durch eine Verbesserung der finanziellen Ausstattung ernsthafter Projekte,
- durch eine Erhöhung der in den letzten Jahren deutlich gekürzten Stundentafeln im kulturellen Bereich
- sowie eine Senkung des Klassenteilers für den Kunst- und Musikunterricht in allen Schularten,

statt eine weitere kostenintensive bürokratische Instanz einzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Blaß, Bildender Künstler und Kunsterzieher am KG Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt; **Peter Fischer**, Kunsterzieher am Goethe-Gymnasium Freiburg; **Ellen Mappes**, Kunsterzieherin am Goethe-Gymnasium Freiburg; **Siegbert Quitzsch** Kunsterzieher am Wenzinger Gymnasium Freiburg; **Ulrike Quitzsch** Kunsterzieherin

am Markgräfler Gymnasium, Müllheim; **Vera Förschner** *Theaterpädagogin* am KG Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt; Leiterin Theater AG 1; **Gabriele Mertens**, *Theaterpädagogin* am KG Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt; Leiterin Theater AG 2; **Wulf Schmidt**, OStR, Friedenweiler; langjähriger Leiter der Theater AG am KG Hochschwarzwald; **Richard Schindler**, Bildender Künstler, Freiburg; **Rita Deschler**, Bildende Künstlerin, Freiburg; **Helmut Büchele** Konrektor Lichtenbergschule Eisenbach, Musiklehrer in GS und HS; **Friederike Alf** Medienbeauftragte am KG Hochschwarzwald; **Wolfgang Adam**, Musiklehrer am KG Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt; **Sylvia Geyer-Adam**, freie Musiklehrerin, Titisee-Neustadt; **Hermann Schnirring**, Kunsterzieher an der Dollinger Realschule, Biberach/Riß; **Margarete Zaiß** Kunsterzieherin am Kepler Gymnasium, Freiburg; **Christine Niemann** Kunsterzieherin am KG Hochschwarzwald; **Barbara Mössner** Bildende Künstlerin und Kunsterzieherin an der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik, Freiburg; **Thomas Matt**, Bildender Künstler und Kunsterzieher an der Hans-Thoma-Gewerbeschule, Titisee-Neustadt; **Sabine Matt** Realschule Titisee-Neustadt;